

Gemeindekasse
Reichenbach

Postscheckkonto Nr. 65731 Karlsruhe
Girokonto Nr. 307 Bez. Spark. Hornbeim

F o r d e r u n g s z e t t e l
über den Zins der Anschlußkosten-Stromversorgung

Herrn/Frau/Erbl. Marion Schmitt Reichenbach für den Verwaltung
Ab 9.12.1957 bis 1.3.1958 = 81 Tage zu 1 1/2% = 8,10 DM
Ab 1.3.1958 bis 30.6.1958 = 120 Tage zu 5% = 6,19 DM
zusammen 14,29 DM

Nebenstehender Betrag ist bis spätestens 30. Juni 1958 zu zahlen.
Ist der Zins bis zu diesem Termin nicht bezahlt, so muß er laut Vertrag § 3 Abs. 2 u. 3 auch verzinst werden.

Reichenbach, den 7. Juni 1958.

Der Kassenverwalter:
gez. Lehmann.

Den Empfang von DM 14,29

i. V. für den 10. Juni 1958 DM

bescheinigt:

Reichenbach, den 30. Juni 1958

Gemeinderechner:
für den 10. Juni

Ärger wegen Ziegenbock-Wette

Überall, wo etwas geschieht, gibt es Menschen, die etwas befürworten, und Leute, die ablehnen. Es gibt aber auch Leute mit Humor, die über den Dingen stehen und über manches Geschehen lächeln, das anderen Menschen wiederum Ärger bereitet.

So geschmunzelt haben viele Leser über den Bericht von der Wette mit dem Ziegenbock. Meist wurde herzlich darüber gelacht, und mehr wollte der Bericht auch nicht bezwecken.

Nun hat er aber auch einige Gemüter erhitzt, es wurde darüber sogar im Gemeinderat debattiert. Das war eigentlich sogar erfreulich, zeigte diese Debatte doch, wie aufmerksam der kleine Bericht in der Öffentlichkeit gelesen worden war. Er war populärer geworden als jene Berichte, in denen über den Krautmann geschrieben worden war, der vom Blitz erschlagen wurde, oder über den Gerichtsvollzieher, der beim Laden eines Mistwagens geholfen hatte, oder in denen von einigen Leuten die Rede war, die Ziegenbohnen sammelten. Alle diese Berichte hatten nur den einen Zweck, die mit Humor gesegneten Leser zu unterhalten.

Es ist erfreulich, daß der Tennenbronner Anzeiger als ein in weiten Kreisen beliebtes Organ geschildert wurde. Mit dem Bericht über die Ziegenbock-Wette hat er seine seriöse Haltung auch in keiner Weise durchbrochen. Es kann mit gutem Gewissen behauptet werden, daß der Ziegenbock nicht schlecht behandelt wurde, und — bei allem Respekt vor der Tierliebe und dem Ernst — daß ihm der Marsch ins Dorf nicht geschadet hat. Wäre es nicht so gewesen, so wäre der Artikel nie zustande gekommen, und so kann man nur hoffen, daß der Humor nun auch die letzten Bedenken beseitigt hat.

Erwin Haas

Nach Schinken im Brotteig aktuelle Tagesfragen

Empfang für Bundesminister Dr. Eppler im St. Georgener Rathaus

St. Georgen ggs. Nach einer kurzen Ruhepause zum Abschluß des zweiten Wandertages im Gasthaus „Deutscher Jäger“ auf dem Windkapf folgte Bundesminister Dr. Eppler einer Einladung der Stadt St. Georgen am frühen Abend des gestrigen Tages.

Im großen Sitzungssaal des Rathauses hieß Bürgermeisterstellvertreter Walter Volk den Gast sowie seine Wander- und Weggefährten herzlich willkommen. Gleichzeitig übermittelte er die Grüße von Bürgermeister Lauffer, der den Minister gerne selbst empfangen hätte, seinen Urlaub jedoch aus technischen Gründen nicht unterbrechen konnte. Walter Volk brachte seine Freude über den Besuch von Dr. Eppler in St. Georgen zum Ausdruck und gab einen kurzen Abriss über die Entwicklung der Stadt, in der heute eine starke Industrie und ein sich erfreulich entwickelnder Fremdenverkehr gleichermaßen vorhanden seien. Zur Erinnerung an den Besuch überreichte er Dr. Eppler eine Quarzuhr aus der heimischen Produktion und für Frau Eppler ein dekoratives Geschenkörbchen.

In seinen Dankesworten erinnerte Dr. Eppler an seine Bindungen, die er zu dieser Landschaft hat. „In Schwenningen habe ich meine kommunalpolitischen Sporen verdient“, sagte der Minister und fügte hinzu, daß er schon früher häufig durch St. Georgen gewandert sei und gerne im Klosterweiher gebadet habe, obwohl das

Wasser gelegentlich etwas zu kalt gewesen sei. Es habe ihn außerordentlich gefreut, so gastlich empfangen worden zu sein, sagte er abschließend. Der Minister trug sich danach ins goldene Buch der Stadt ein.

Nach einem Vesper mit Schinken im Brotteig, vom Koch des Städtischen Krankenhauses hervorragend zubereitet, fand im Obergeschoß des Rathauses ein Pressegespräch statt. Nach mehr örtlichen Problemen, bei denen es unter anderem um die Freileitung zur Elektrifizierung der Schwarzwaldbahn mit den unschönen Folgen für das Landschaftsbild und um die Schwierigkeiten der Bebauung im Stockwald ging, wurde auch die Situation der Höhenlandschaft im Hinblick auf die Entwicklungsländer angesprochen.

Manfred Hermann aus Schön

Praktikum bei der „Ford Motor Comp

Triberg/Schönwald tbe. Wie der SÜDKURIER bereits berichtete, absolviert der junge Schönwälder Manfred Hermann in Port Elizabeth in der Republik Südafrika bei der Firma „Ford Motor Company of South Africa“ ein Praktikum in der kaufmännischen Verwaltung. Aus Südafrika übersandte er den SÜDKURIER-Lesern seiner Schwarzwaldheimat einen ersten Bericht über die Eindrücke aus Südafrika.